



Doris von Sayn-Wittgenstein

Abgeordnete im schleswig-holsteinischen Landtag
Landeshaus - Düsternbrooker Weg 70 - 24105 Kiel
Email: sayn@wittgenstein.ltsh.de

P R E S S E M I T T E I L U N G 24/2020

Kiel, den 20. August 2020

„Guten Appetit?“

Munitionsrückstände in Nord- und Ostsee beschäftigen Landespolitik

Die Schleswig-Holsteinische Landeszeitung titelt am 5. August „Warten auf die Bergungstechnik“ und berichtet von rund 150 „Versenkungsgebieten von Kriegsmunition“ in Nord- und Ostsee. Dort gammeln nach Expertenansicht über 1,6 Millionen Tonnen Material. Immer instabiler und poröser werdende Munitionshüllen und deren Überwachung, Bergung und Beseitigung sind drängende Probleme, denen sich nun das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel annimmt.

Neben der direkten Gefährdungslage für Menschen muß auch geprüft werden, inwieweit die Nahrungskette durch Rückstände des Sprengstoffs TNT betroffen ist und der grüne Umweltminister Albrecht wird zitiert: „Wir werden irgendwann Einträge aus den Munitionsresten ins Meer spüren.“

Diese Aussage stellt einen klaren Kurswechsel der Landesregierung dar: Vor rund zwei Jahren war es die schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete Doris v. Sayn-Wittgenstein, die dieses umweltpolitische Thema überhaupt erst ansprach. In Kleinen Anfragen ([DS 19/546](#) und [DS 19/781](#)) thematisierte sie Munitionsrückstände in Nord- und Ostsee.

Die Landesregierung wiegelte damals ab und spielt das Problem herunter. So erklärte sie: „Demnach ist derzeit nicht erkennbar, daß eine großräumige Gefährdung der marinen Umwelt über den lokalen Bereich der munitionsbelasteten Flächen hinaus vorhanden oder zukünftig zu erwarten ist.“

Dazu erklärt v. Sayn-Wittgenstein: „Es ist absolut richtig und wichtig, daß mit Hilfe von GEOMAR endlich umweltpolitisch verantwortlich gehandelt wird. Es wird Zeit, daß die Kompetenz des Helmholtz-Zentrums zur Gefahrenabwehr eingesetzt wird!“